

2018-1
MIDEM-Bericht

DIE WAHLEN ZUM ITALIENISCHEN PARLAMENT 2018

VON OLIVIERO ANGELI
UND GIOVANNI DE GHANTUZ CUBBE

Zitiervorschlag:

Angeli, Oliviero / de Ghantuz Cubbe, Giovanni 2018: Die Wahlen zum italienischen Parlament 2018, MIDEM-Bericht 2018-1, Dresden.

INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	4
1. DIE WAHLERGEBNISSE	4
2. KONTINUITÄT TROTZ „ERDBEBEN“	6
3. WIE SPIEGELN SICH DIE SORGEN DER ITALIENER IN DEN PARTEIPROGRAMMEN WIDER?	7
4. DAS THEMA MIGRATION	8
4.1 Migration: Perzeption und Politisierung	8
4.2 Migration als Schlüssel zum Erfolg der Lega Nord?	10
5. AUSBLICK	11
LITERATURVERZEICHNIS	12
AUTOREN	14
IMPRESSUM	15

ZUSAMMENFASSUNG

Sieger der Parlamentswahlen ist mit knapp 32 % die 5-Sterne-Bewegung (M5S). Mit einem Zuwachs von circa 1,5 Mio. Stimmen gegenüber 2013 (+7,1%) ist die M5S nunmehr die stärkste politische Kraft im italienischen Parlament.

Das Mitte-Rechts Bündnis aus Forza Italia (FI), Lega Nord (LN), Fratelli d'Italia (FdI) und Noi con l'Italia-UdC erhält 37 % der Stimmen, wobei die rechtspopulistische LN vor Berlusconis Forza Italia liegt. Damit ist die LN nun die führende Kraft im Mitte-Rechts-Lager.

Der sozialdemokratische Partito Democratico (PD) verliert die Mehrheit und sinkt unter 20 %. Damit erzielt die Partei das schlechteste Ergebnis ihrer Geschichte. Andere Parteien aus dem Mitte-Links-Bündnis spielten bei der Wahl nur eine Nebenrolle. Keine Partei und kein Bündnis erhielt ausreichend Stimmen für die absolute Mehrheit in beiden Kammern. Italien steht ein komplizierter Prozess der Regierungsbildung bevor.

Das Thema Migration spielte im Wahlkampf eine wichtige Rolle. Die kritische Haltung der Italiener in Fragen der Flüchtlings- und Integrationspolitik hat im Vergleich zu 2013 deutlich zugenommen. Insbesondere die LN profitierte von der starken Politisierung des Themas. Das Thema Migration war nicht ausschlaggebend für den Erfolg der 5-Sterne-Bewegung. Sie profilierte sich vor allem durch soziale und wirtschaftliche Themen.

Glossar: Abkürzungen der politischen Parteien

FdI	<i>Fratelli d'Italia</i> (Brüder Italiens)
FI	<i>Forza Italia</i> (Vorwärts Italien)
LeU	<i>Liberi e Uguale</i> (Die Freien und Gleichen)
LN	<i>Lega Nord</i> (Liga Nord)
M5S	<i>Movimento 5 Stelle</i> (Fünf-Sterne-Bewegung)
PD	<i>Partito democratico</i> (Demokratische Partei)
PdL	<i>Popolo della libertà</i> (Volk der Freiheit)
SVP	Südtiroler Volkspartei
UdC	<i>Unione di centro</i> (Demokratische Union der Mitte)

1. DIE WAHLERGEBNISSE

Mit 32 % (5-Sterne-Bewegung) respektive 17 % (Lega Nord¹) der Stimmen haben zwei (rechts-)populistische Parteien bei den italienischen Parlamentswahlen vom 4. März 2018 ihren größten Erfolg erzielt und so das Scheitern der zuletzt führenden Parteien, der demokratischen Partei (PD) als Anführerin der Mitte-Links-Koalition und der Forza Italia (FI) als stärkste Kraft im Mitte-Rechts-Lager, offengelegt (s. Abb. 1).

Die demokratische Partei (PD) bzw. das von ihr geführte Mitte-Links-Bündnis hat eine historische Wahlniederlage erlitten. Die Stimmen für die PD sanken sowohl in der Abgeordnetenkammer (Camera dei Deputati) als auch im Senat unter 20 %. Damit erhielt die Partei das schlechteste Ergebnis ihrer Geschichte. Sie verlor im Vergleich zu den Wahlen von 2013 circa 2,5 Mio. Stimmen (-6,7 %) und auch an Zustimmung in ihren traditionellen Hochburgen wie

der Toskana, Umbrien und Emilia Romagna. Das Mitte-Rechts-Bündnis erhielt 37 % der Stimmen. Innerhalb des Bündnisses hat sich das Kräfteverhältnis deutlich verschoben. War Berlusconis FI seit 1994 stets die führende Kraft gewesen, so verzeichnete die LN nun den größten Erfolg in ihrer Geschichte und überholte dabei zum ersten Mal die FI, deren Zustimmung im Vergleich zu 2013 um 7,5 % sank. Mit einem Stimmengewinn von circa 4 Mio. gegenüber 2013 (+13,3 %) gilt die LN nun als die stärkste Kraft im Mitte-Rechts-Lager. Die Gewinnerpartei der Wahlen ist jedoch die M5S. Mit circa 1,5 Mio. Stimmen Zuwachs im Vergleich zu 2013 (+ 7,1%) ist sie die stärkste politische Kraft in Italien. Ausreichend Stimmen zur Bildung einer regierungsfähigen Mehrheit konnte jedoch weder eine einzelne Partei noch eines der Wahlbündnisse für sich gewinnen. Eine mühsame Phase von Verhandlungen zwischen den Parteien steht damit an.

Der Blick auf die Ergebnisse der Wahlen zur Abgeordnetenkammer zeigt, wie gespalten Italien ist (s. Abb. 2). In Norditalien und in einigen Teilen des Zentrums gingen die Wahlkreise an das Mitte-Rechts-Bündnis (Blau). In den übrigen Teilen (und insbesondere im Süden) erhielt die M5S die Mehrheit (Gelb). Das Mitte-Links-Bündnis (Rot) gewann in nur wenigen Wahlkreisen. Der Erfolg der Mitte-Rechts-Parteien im Norden kann einerseits auf die in diesem Bündnis traditionell vorrangig vertretenen norditalienischen Interessen zurückgeführt werden. Andererseits ist die Zustimmung für die LN in den norditalienischen Regionen auch als Beleg für die vergleichsweise hohe Sensibilität der norditalienischen Wählerschaft für die Themen Migration, Sicherheit, Verschlinkung des Staatsapparats sowie Steuersenkung zu werten. Dabei handelt es sich ge-

¹ Obwohl sich der Chef der Lega Nord, Matteo Salvini, im Wahlkampf dafür entschied, die Partei in „Lega“ (ohne „Nord“) umzubenennen, bleibt „Lega Nord“ laut Parteistatuten noch immer der offizielle Name. Daher wird hier weiterhin die Bezeichnung „Lega Nord“ verwendet.

	Abgeordnetenversammlung		Senat	
	2018	Δ seit 2013	2018	Δ seit 2013
Parteibündnisse				
Mitte-Rechts (LN; FI; FdI; Noi con l'Italia-UdC)	37,00 %	+ 7,82 %	37,49 %	+ 6,77 %
Mitte-Links (PD; +Europa; Italia Europa Insieme; SVP; Civica Popolare Lorenzin)	22,85 %	- 6,7%	22,99 %	- 8,64 %
Die vier stärksten Parteien				
M5S	32,68 %	+ 7,12 %	32,22 %	+ 8,42 %
PD	18,72 %	- 6,71 %	19,12 %	- 8,32 %
LN	17,37 %	+13,28 %	17,63 %	+ 13,29 %
FI	14,01 %	-7,55 % (PdL)	14,43 %	- 7,87 (PdL) %

Abbildung 1: Ergebnisse der Wahlen (Mehrpersonenwahlkreise)

rade um jene Themen, die der Vorsitzende der LN, Matteo Salvini, in den letzten Jahren in den Vordergrund gerückt hat. Der Erfolg der M5S im Süden ist dagegen eher mit ihrer sozialpolitischen Ausrichtung, der Unterstützung des Wohlfahrtsstaats, sowie der Kritik an den politischen Eliten zu erklären. Diese Themen fanden ihren Nährboden in der schwierigen wirtschaftlichen Lage und der hohen Arbeitslosigkeit des Südens und konnten breite Schichten der süditalienischen Wählerschaft ansprechen.²

Die Parlamentswahlen von 2018 sind auch durch eine hohe Volatilität im Wahlverhalten gekennzeichnet. Die PD verlor im Vergleich zu 2013 viele Wähler an die M5S (ca. 14 %) und an die LeU (ca. 7 %) – eine neue Gruppierung, in der sich viele ehemalige Mitglieder der PD sammelten. Außerdem wurden 22 % der ehemaligen PD-Wähler (2013) zu Nichtwäh-

lern. Die M5S verlor Stimmen an die Lega Nord (circa 6 %), hatte aber darüber hinaus kaum eine relevante Abwanderung zu verzeichnen. Die FI erlebte dagegen den schwersten Verlust: 41 % ihrer bisherigen Wählerschaft gab ihre Stimme der LN und 12 % der Rechtsaußen-Partei Fratelli d'Italia (Formigoni/Forni 2018). Die Wahlbeteiligung ist mit 72,9 % die niedrigste in der Geschichte Italiens seit dem Zweiten Weltkrieg.

Ein Blick auf die Struktur der Wählerschaft verrät, dass sich die Zustimmung für die M5S kaum einer spezifischen Gruppe zuordnen lässt. Ihre Wählerschaft rekrutiert sich aus unterschiedlichen Altersbereichen, Bildungsniveaus und Berufsgruppen. 29,3 % der Hochschulabgänger stimmten für die Bewegung. (Formigoni/Forni 2018). Auch die Lega Nord sprach unterschiedliche Alters- und Bildungsgruppen an. Allerdings war die Lega erfolgreicher bei Wählern mit einem Mittelschul-

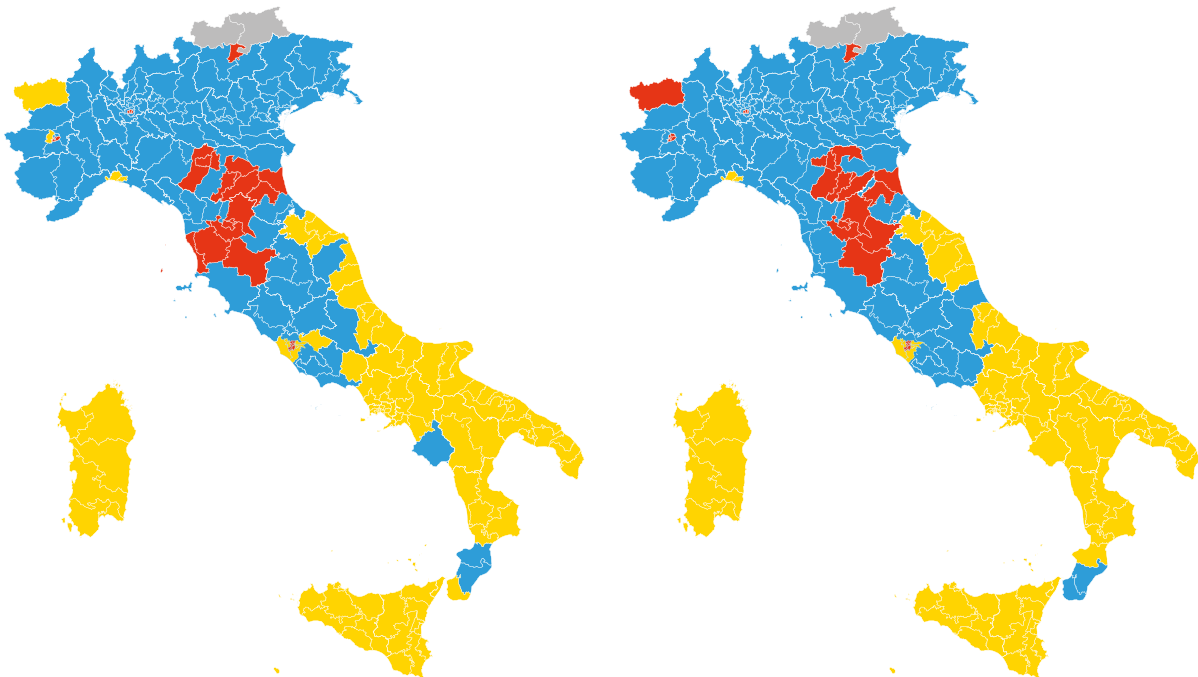


Abbildung 2: Regionale Darstellung der Wahlergebnisse in Einzelpersonenwahlkreisen: links Abgeordnetenhaus, rechts Senat (Quelle: Sole 24 Ore 2018), eigene Darstellung

² Die regionalen Stärken von Fünf-Sterne-Bewegung und Lega Nord sollten allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass beide Parteien in ganz Italien gut abgeschnitten haben. Beispielsweise erreichte die LN in Sardinien 10,79 % (2013: 0,14 %), in Molise (Zentralitalien) 8,67 % (2013: 0,18 %), in der Basilicata (Süditalien) 6,28 (2013: 0,12 %). Ebenso konnte die M5S einen bedeutenden Erfolg (über 23 %) auch in traditionellen Regionen der LN erzielen, so in Venetien und der Lombardei.

und Grundschulabschluss (22,4 % und 17,6 %). Nur 11,3 % Personen mit einem Universitätsabschluss stimmten für die Partei, wohingegen sie insbesondere bei freiberuflichen Handwerkern, Händlern und Arbeitern punktete. Die Wählerschaft der PD wiederum zeichnet sich durch ihr überdurchschnittlich hohes Alter aus: Im Altersbereich über 65 Jahren hatte die Partei den stärksten Erfolg. Bemerkenswert ist auch, dass die sozialdemokratisch orientierte PD zu einer Partei der oberen Mittelschicht und der Oberschicht geworden ist. Sie erhielt vergleichsweise wenige Stimmen aus dem Arbeitermilieu. Die PD wurde daher auch als „Partei der Elite“ wahrgenommen, die ihre traditionell linke Prägung und Wählerschaft verloren hat (De Sio 2018).

2. KONTINUITÄT TROTZ „ERDBEBEN“

Rein rechnerisch ist eine Regierungsbildung ohne die Zustimmung der Anti-Establishment-Partei M5S oder der rechtspopulistischen Lega nicht möglich – das spricht für die von vielen Beobachtern diagnostizierte grundlegende Veränderung der Parteienlandschaft Italiens. Von einem „politischen Erdbeben“ ist sogar die Rede (Fontana 2018). Doch im Hinblick auf die Lösung struktureller Probleme dürfte das Ergebnis der diesjährigen Parlamentswahlen weitestgehend folgenlos bleiben. Im Grunde reproduziert es genau jene Probleme, die für die politische Instabilität des Landes verantwortlich sind, darunter: (1) der schwache innerparteiliche Zusammenhalt und die dadurch drohende Zersplitterung der Parteienlandschaft und (2) die politische Instrumentalisierung des Wahlgesetzes.

(1) Das italienische Parteiensystem gilt traditionell als Musterbeispiel parteipolitischer Fragmentierung. Dabei stellen gerade Koalitionsbildungsversuche einen wichtigen Stresstest für den Zusammenhalt von Parteien dar, die von parteiinternen Führungs- und Flügelkämpfen geplagt sind. Dies trifft in besonderem Maße auf die demokratische Partei (PD) zu, die im Laufe der letzten Legislaturperiode den Austritt einiger prominenter Vertreter zu verkräften hatte. Ein weiterer Richtungsstreit könnte sich nun an der Frage nach dem Umgang mit der 5-Sterne-Bewegung entzünden. Der scheidende Parteivorsitzende Matteo Renzi forderte die Partei auf, in die Opposition zu gehen. Doch einige Mitglieder liebäugeln mit einer Allianz mit der M5S. Dabei ist der Streit nicht nur Symptom, sondern auch Katalysator einer tiefgehenden Verwerfung über die politische Verortung der italienischen Sozialdemokraten. Die Parteilinke strebt eine Neuausrichtung der Partei an, um insbesondere die Themen soziale Gerechtigkeit und demokratische Teilhabe zu besetzen, die zuletzt von der 5-Sterne Bewegung aufgegriffen wurden. Dagegen möchten Renzi und andere Vertreter des christlich demokratischen Flügels der Partei weiter Kurs auf die politische Mitte nehmen. Auch unter den Parteien rechts der Mitte gab es im Vorfeld und im Nachgang der Wahlen wiederholt Streitigkeiten. So rangen Matteo Salvini und Silvio Berlusconi um die Führung im Mitte-Rechts-Lager. Salvini ging schließlich als Sieger aus der Parlamentswahl hervor, während Berlusconi an Zustimmung einbüßte. Doch ob sich Berlusconi mit der Rolle der ‚zweiten Geige‘ abfinden wird, bleibt fraglich. Spätestens beim Versuch, eine Allianz mit der 5-Sterne-Bewegung zu schmieden, dürften die Unterschiede zwischen Berlusconi und Sal-

vini ans Licht kommen. Denn Berlusconi steht einer Kooperation mit der M5S eher skeptisch gegenüber – auch wegen der kategorischen Ablehnung der M5S, mit vorbestraften Politikern (wie Berlusconi) zu verhandeln. Sowohl er als auch andere Mitglieder der FI wünschen sich Gespräche des Mitte-Rechts-Bündnisses mit der PD. Salvini dagegen lehnt eine Allianz mit der PD bislang ab. Die Herausforderung für das Mitte-Rechts-Lager wird nun darin bestehen, den Richtungsstreit nicht weiter zu verschärfen.

Auf den ersten Blick dürfte die 5-Sterne-Bewegung von parteiinternen Verwerfungen weniger betroffen sein. Das hat mit ihrer fast dogmatischen Ablehnung zu tun, auf andere Parteien zuzugehen und vermeintlich ‚faule‘ Kompromisse zu schließen. Durch diese Haltung hat sich die Bewegung nun in eine schwierige Lage gebracht. Denn wie sie unter Ausschluss von politischen Kompromissen einen Regierungsbildungsprozess anstoßen will, ist schwer vorstellbar. Der Vorsitzende der 5-Sterne-Bewegung, Luigi Di Maio, erklärte sich bereit, Gespräche mit anderen Parteien aufzunehmen – allerdings nur auf der Grundlage gemeinsam getragener Themen und Zielsetzungen. Dies könnte sich ändern, sollte Di Maio doch eine Führungsrolle in einer stabilen Koalition anstreben. Für den Zusammenhalt innerhalb der Bewegung wären Koalitionsverhandlungen aber ein großer Belastungstest. Denn als Leitgedanke der 5-Sterne-Bewegung galt bislang, sich stets dezidiert als Gegenentwurf zum Establishment zu positionieren, dem alle anderen Parteien zugeordnet wurden.

(2) Auch die politische Instrumentalisierung des Wahlgesetzes hat in Italien Tradition. In der Öffentlichkeit und im politischen Diskurs wurde das Wahlgesetz immer wieder für die Probleme des Parteiensystems verantwortlich gemacht. So galt zu Beginn der 1990er Jahre das Verhältniswahlssystem als Verursacher einer als verkrustet wahrgenommenen Parteienherrschaft (partitocrazia), die einen normalen Regierungswechsel bzw. eine klare bipolare Struktur des Parteiensystems erschwerte (Massari 2014, S. 2). Eine Reform des Wahlgesetzes galt daher als Instrument, um ein Zweiparteiensystem herbeizuführen und die Stabilität von Regierungen zu befördern (Ebd., S. 3). In den vergangenen 25 Jahren kam es somit zu sechs Wahlrechtsänderungen – die letzte wurde erst im November 2017 verabschiedet.

Doch damit dürfte es noch nicht genug sein. Auch im Nachgang der diesjährigen Parlamentswahlen wurden erste Überlegungen angestellt, wie das Wahlgesetz schnell geändert werden kann – um so schnell wie möglich noch einmal wählen zu können. Dabei handelt es sich um ein wiederkehrendes Muster: Wahlgewinner setzen sich für eine zügige Änderung des Wahlgesetzes ein, um anschließend aus Neuwahlen gestärkt hervorzugehen. Für die Wahlverlierer geht es darum, genau dies zu verhindern. In diesem Kontext passt auch Salvinis Erklärung, dass die neue Regierung zügig ein neues Wahlgesetz verabschieden solle, welches eine Parlamentsmehrheit für die stärkste politische Kraft („Mehrheitsprämie“) vorsieht. Dabei müsste sich Salvini aber erst mit der M5S darüber einigen, ob die Prämie der stärksten Koalition oder der stärksten Partei zugeteilt wird – letzteres könnte der M5S die absolute Mehrheit im Parlament bescheren.

Diese zwei Probleme der italienischen Politik – die parteipolitische Fragmentierung und die Instrumentalisierung des Wahlgesetzes – sind zwei entscheidende Gründe dafür, dass seit Mitte der 1990er Jahre keine Koalition die gesamte fünfjährige Legislaturperiode ohne Regierungskrise oder Regierungsumbildung überstanden hat. Ähnliches gilt für die letzte Legislaturperiode (2013 – 2018), in der drei Regierungen unter Führung der PD aufeinander folgten. Es spricht vieles dafür, dass sich der Trend zur Bildung von ‚kurzlebigen‘ Regierungen bzw. Übergangsregierungen weiter fortsetzen wird. Denn in zentralen Politikbereichen liegen die stärksten Parteien zu weit auseinander, um die Bildung einer stabilen Regierungsmehrheit zu ermöglichen. Denkbar ist, dass eine Regierung mit begrenztem Mandat gebildet wird, um das Wahlgesetz zu ändern und anschließend vorgezogene Neuwahlen durchzuführen. Für Italien wäre das nichts Neues.

3. WIE SPIEGELN SICH DIE SORGEN DER ITALIENER IN DEN PARTEIPROGRAMMEN WIDER?

Ende 2017 galten Arbeitslosigkeit, Migration und die wirtschaftliche Lage des Landes als die drei dringlichsten Sorgen der italienischen Bevölkerung (s. Abb. 3). Im Vergleich zu 2013 hat das Thema Migration dabei deutlich an Bedeutung gewonnen (+25 %).

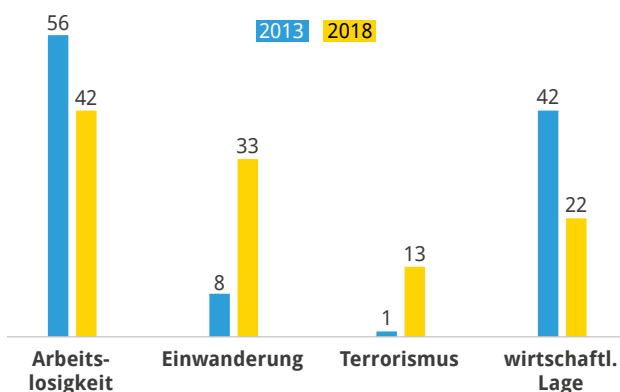


Abbildung 3: Umfrage zu den wichtigsten Problemen, denen Italien derzeit gegenübersteht (Quellen: Standard-Eurobarometer 80, Herbst 2013; Standard-Eurobarometer 88, Herbst 2017; eigene Darstellung)

Obwohl die Arbeitslosenquote 2017 um 1 % gegenüber dem Vorjahr sank und sich bei 11 % stabilisierte, wurde Arbeitslosigkeit von den Befragten nach wie vor als das wichtigste Problem wahrgenommen (42 %).³ Einwanderung war die zweitdringlichste Sorge der Italiener (33 %): Im Vergleich zu 2013 ist die Bedeutung des Themas wesentlich angewachsen und verzeichnet Ende 2017 einen Höchstwert, obwohl die Zahl der Neuankünfte aus Nordafrika gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen ist. Die Sorge über die wirtschaftliche Lage

des Landes steht für 22 % der Befragten im Vordergrund – und dies obwohl Italien in den letzten Monaten ein leichtes Wirtschaftswachstum verzeichnet hat (Istat 2017, S. 1). Dem nationalen Statistikinstitut (Istat) zufolge befindet sich der Arbeitsmarkt im Aufschwung, wobei das Wachstum gleichwohl unter dem europäischen Durchschnitt liegt (Istat 2017, S. 2). Die dringlichsten Themen des letzten Wahlkampfs wurden in einer Studie des nationalen Zentrums für Wahlstudien (CISE) mit der eingeschätzten Problemlösungskompetenz der Parteien in Beziehung gesetzt (Emanuele/De Sio 2018; s. Abb. 4).⁴ Arbeitslosigkeit wurde auch hier als zentrales Problem wahrgenommen. Das Thema Migration erhält ebenfalls eine hohe Relevanz: 82 % der Befragten waren der Meinung, dass die Aufnahme von Flüchtlingen begrenzt werden sollte. Die rechte Spalte der Tabelle zeigt diejenige Partei, die von den Befragten am ehesten in der Lage gesehen wurde, das jeweilige Problem zu lösen. Bemerkenswert ist, dass die wichtigsten ‚etablierten Parteien‘ (PD und FI) eine Vertrauenskrise erleben: Einzig bei der Förderung des Wirtschaftswachstums traute man der FI die größte Kompetenz zu.

Probleme/Ziele	Salienz/Priorität (%)	Partei mit größter geschätzter Problemlösungskompetenz
Arbeitslosigkeit bekämpfen	93	M5S
Korruption bekämpfen	92	M5S
Kosten der Politik senken (z.B. Abgeordnetengehälter)	90	M5S
Armut reduzieren	90	M5S
Bürger vor Kriminalität schützen	89	LN
Wirtschaftswachstum fördern	89	FI
Italien von Terrorismus schützen	84	LN
Steuerhinterziehung bekämpfen	83	M5S
Die Aufnahme von Flüchtlingen begrenzen	82	LN
Italienische Politik „erneuern“	82	M5S

Abbildung 4: Die zentralen Themen der italienischen Politik. Einordnung nach Priorität/Salienz und Problemlösungskompetenz der Parteien (Quelle: Emanuele/De Sio 2018; Centro italiano studi elettorali [CISE] 2018)

Die PD taucht in dieser Übersicht gar nicht auf. Das mit Abstand größte Vertrauen wurde dagegen der M5S ausgesprochen, gefolgt von der LN. Auffallend ist, dass die M5S insbesondere bei den sozialen Themen wie z.B. Arbeitslosigkeit und Armut gut abschneidet. Bei den Themen Migration und Sicherheit liegt dagegen die LN vorne.

³ Anfang 2018 lag die Arbeitslosenquote in Italien im europäischen Vergleich relativ hoch. Italien rangiert an dritter Stelle hinter Griechenland (20,5 %) und Spanien (16,7 %) (Voltattorni 2018).

⁴ Es werden hier nur Ausschnitte der Studie wiedergegeben.

Letzteres dürfte nicht überraschen. Die starke Fokussierung auf die Themen Migration und Sicherheit gehört seit Jahren zum Markenzeichen der LN und spiegelt sich auch im Programm der Mitte-Rechts-Parteien wieder. Dieses zeichnet sich durch eine gewollt ‚bodenständige‘ Rhetorik aus, die auf Sorgen und Probleme des ‚kleinen Mannes‘ fokussiert ist. Im Vordergrund des Wahlprogramms stehen polizei- und sicherheitspolitische Themen, die die LN mit Migration in Verbindung bringt: So fordert sie z.B. eine Reform des Notwehrgesetzes, um das Recht auf legitime Selbstverteidigung zu erweitern. In diesem Zusammenhang wurden überwiegend Wohnungseinbrüche thematisiert, die Salvini zufolge sehr oft von Migranten begangen worden seien. Zudem schlug Salvini Anfang des Jahres vor, die Wehrpflicht in Italien wieder einzuführen, um den Terrorismus zu bekämpfen. Neben den Themen Migration und Sicherheit gehören auch die in Aussicht gestellten Steuererleichterungen durch die Einführung einer sogenannten Flat Tax zum Herzstück des Mitte-Rechts-Programms. Dabei ist die Flat Tax nicht nur ein Anliegen von Berlusconi (traditionell eher wirtschaftsliberalen) Forza Italia. Auch die Lega Nord fordert sie – und unterbietet sogar Berlusconi Versprechen. Salvini zufolge soll der einheitliche Steuersatz 15 % (statt wie von Berlusconi gefordert 23 %) betragen.

Das Mitte-Links-Bündnis verfasste kein gemeinsames Programm. Die Schwerpunkte lagen indes im sozialpolitischen Bereich. Themen wie soziale Leistungen, Solidarität, gesellschaftliche Ungleichheit, Bildung und Europa spielten eine zentrale Rolle. Fragen der Migration standen nicht im Vordergrund. Migration schien im Wahlprogramm der PD nicht als eigenständiges Thema auf, sondern war dem Thema Europa untergeordnet. Die Partei litt im Wahlkampf unter dem Vorwurf politischer Untätigkeit angesichts der massiven Herausforderungen bei der Aufnahme von Flüchtlingen. Dabei betrieb die Renzi-Regierung zuletzt eine restriktive Flüchtlingspolitik. Innenminister Marco Minniti (PD) beispielsweise verantwortete einen kontroversen Deal mit der libyschen Küstenwache, den die PD im Wahlkampf allerdings nicht zur Schärfung ihres sicherheits- und außenpolitischen Profils nutzte – möglicherweise aus Rücksicht auf den Unmut der Partei linken.

Das Wahlprogramm der Fünf-Sterne-Bewegung setzt sich deutlich von denen der anderen Parteien ab. Politisch entzieht es sich einer klaren Zuordnung in ein ‚Rechts-Links-Schema‘. Anders als traditionelle Parteien stützt sich die 5-Sterne-Bewegung nicht auf einen breiteren Konsens über eine bestimmte ideologische Ausrichtung. Einig sind sich die Anhänger der Bewegung nur über kurzfristige gemeinsame Vorhaben – wie zum Beispiel die Einführung eines „*Reddito di Cittadinanza*“ (d.h. eines Grundeinkommens für Erwerbslose). In Fragen der Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik gibt sich die Bewegung im Vergleich zu der LN deutlich moderater. Sie prangert im Wahlprogramm vornehmlich das Missmanagement der Regierung im Umgang mit Migranten an und spricht sich auch für legale Wege der Einwanderung aus. Dennoch bedienen sich Politiker der M5S im politischen Diskurs nicht selten rechtspopulistischer Argumente. So sprach Di Maio äh-

lich wie Salvini von Flüchtlingen als „soziale Bombe“ und fügte hinzu, dass Italien nicht das „Flüchtlingslager Europas“ sei. Geschadet hat der Fünf-Sterne-Bewegung dieser Schlingerkurs bisher nicht. Tatsächlich war das Thema Migration nicht ausschlaggebend für den Erfolg der 5-Sterne-Bewegung. Sie profilierte sich vor allem durch soziale und wirtschaftliche Themen (D’Alimonte 2018) – wie Abbildung 4 oben zeigt.

4. DAS THEMA MIGRATION

4.1. MIGRATION: PERZEPTION UND POLITISIERUNG

Wie Abbildung 3 bereits deutlich gemacht hat, sind Sorgen, die mit dem Thema Migration verbunden sind, im Vergleich zu 2013 deutlich angestiegen (+25 %). Die Einstellung der Italiener gegenüber Einwanderung steht dabei keineswegs in einem durchgehend linearen Verhältnis zur tatsächlichen Anzahl der Migranten im Land (Pastore 2018). Zwei Aspekte lassen sich beobachten: (1) Aus einer langfristigen Perspektive (2014 – 2017) existiert ein Zusammenhang zwischen einer negativen Perzeption und der tatsächlichen Zuwanderung (s. Abb. 5).

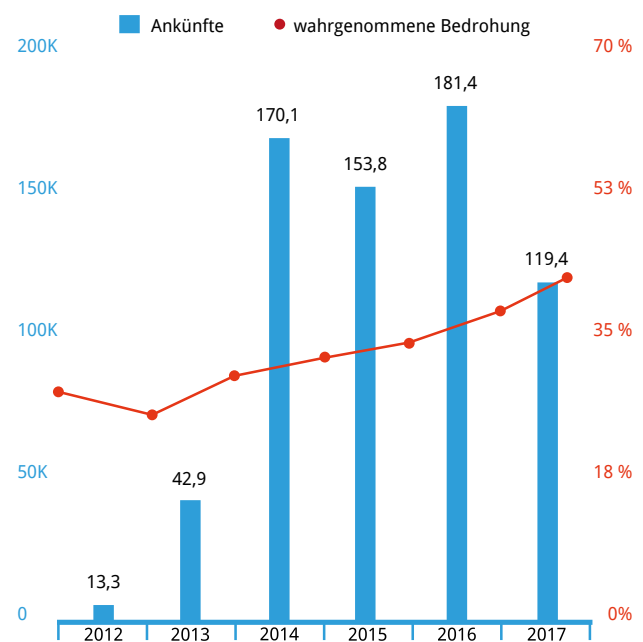


Abbildung 5: Ankünfte von Migranten und wahrgenommene Bedrohung. (Quelle: Pastore 2018, eigene Darstellung.)

2014 stieg die Zahl der Migranten sprunghaft an, was in der Bevölkerung auch als besorgniserregend eingestuft wurde. Trotzdem, so zeigt Abbildung 6, überschritt die wahrgenommene Bedrohung nicht den Durchschnittswert. Es lässt sich also durch die ‚Flüchtlingskrise‘ kein unverhältnismäßig starker Zuwachs an ablehnenden Haltungen feststellen.

(2) Aus einer kurzfristigen Perspektive (2016 – 2017) lässt sich kein korrespondierendes Verhältnis zwischen der Wahrnehmung von Einwanderung und der Entwicklung

der Migrationszahlen feststellen. Die Zahl der neu registrierten Migranten nahm 2017 im Vergleich zum Vorjahr ab (s. Abb. 7). Dennoch kam es zu einem Anstieg der negativen Perzeption von Migration: Ende 2017 erklärten 45 % der Befragten, dieses Thema erfülle sie nun mit größerer Sorge als noch im Frühjahr 2016 (Ispi/Rai news 24 2017). 37 % der Befragten erklärte, ihre Sorgen hätten sich seitdem nicht verringert. In anderen Worten: Die Bedeutung des Themas Einwanderung und die Besorgnis der Italiener wuchsen trotz eines Rückgangs der Migrationszahlen.

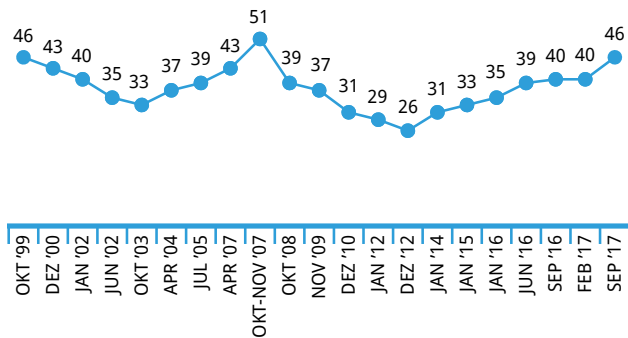


Abbildung 6: Wie sehr stimmen Sie mit der folgenden Aussage überein: „Immigranten sind eine Gefahr für die öffentliche Ordnung und die persönliche Sicherheit“; Prozentsatz derjenigen, die mit dieser Aussage übereinstimmen bzw. sehr übereinstimmen. (Quelle: Osservatorio Europeo sulla Sicurezza, Umfrage von Demos & Pi für die Fondazione Unipolis, September 2017 [n=1011])

Langfristig zeigt sich die öffentliche Wahrnehmung von Migration responsiv gegenüber den tatsächlichen Migrationszahlen. Kurzfristig hingegen besteht eine Verzögerung zwischen Perzeption und Realität. Die innerjährlichen Schwankungen der Ankunfts zahlen wirken sich folglich nicht unmittelbar auf die Wahrnehmungsmuster aus. Für die zeitliche Diskrepanz zwischen Perzeption und Realität gibt es mehrere Erklärungen. So hat die Medienberichterstattung durchaus einen Einfluss auf die Wahrnehmung und zugleich verstärkte Problematisierung des Themenfeldes Migration – und zwar unabhängig von tatsächlichen Zuwandererzahlen.⁵ Doch die Problematisierung von Migration kann auch die Folge eines gezielt initiierten Mobilisierungsdiskurses politischer Entrepreneurs sein, die durch geschickte Zuspitzungen Aufmerksamkeit erzeugen. Gerade Rechtspopulisten gelingt es oftmals, einzelne Ereignisse zu nutzen um mediale Aufmerksamkeit für das Thema Migration zu erzeugen. So nahm Lega-Chef Salvini kurz vor der Wahl einen rassistisch motivierten Mordversuch in der Kleinstadt Macerata zum Anlass, um die in seinen Augen außer Kontrolle geratene Einwanderung anzuprangern. Auffallend ist auch, dass die Haltung gegenüber Einwanderung je nach der politischen Ausrichtung der Befragten variiert (s. Abb. 8). Insbesondere die Wählerschaft der LN sieht Migration als große Gefahr für Sicherheit und öffentliche Ordnung (75 %), gefolgt von der FdI, den anderen Mitte-Rechts-Parteien (69 %) und FI (64 %). In der Mitte rangiert die M5S (53 %). Unter der Anhängerschaft der PD und der Links-Parteien bietet das Thema Migration geringeren Anlass zu Sorgen.

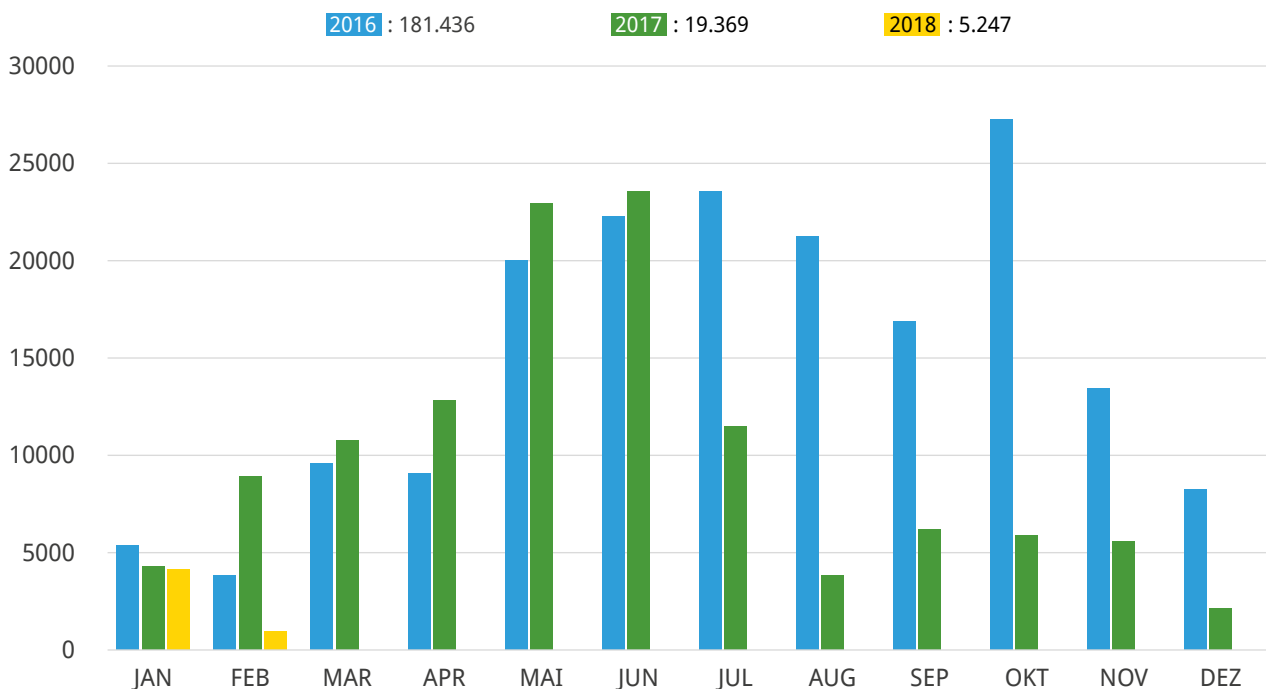


Abbildung 7: Ankünfte von Migranten an italienischen Küsten; Vergleich 2016/2017/2018 (Dipartimento della pubblica sicurezza, Stand: 01.03.2018)

⁵ In Italien ist eine klare Parallele zwischen der Salienz des Themas Migration und der Anzahl der Presseartikel über Migration zu beobachten. Das Interesse der Medien für das Thema Migration war besonders hoch im Vorfeld der letzten drei Parlamentswahlen (Diamanti 2017).

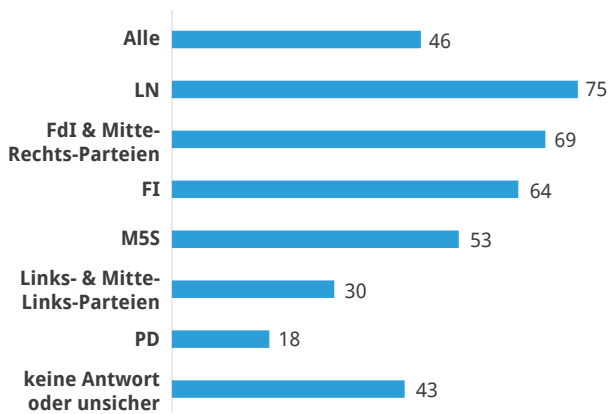


Abbildung 8: Wie sehr stimmen Sie mit der folgenden Aussage überein: „Immigranten sind eine Gefahr für die öffentliche Ordnung und die persönliche Sicherheit“; Anteil derjenigen, die mit dieser Aussage übereinstimmen bzw. sehr übereinstimmen. (Quelle: Osservatorio Europeo sulla sicurezza, Umfrage Demos & Pi für Fondazione Unipolis, September 2017)

Die Politisierung der Migrationsthematik zeigt sich auch in der Debatte um die Reform des Staatsbürgerschaftsrechts. Zentraler Punkt der Kontroverse war im Vorfeld der Wahlen ein von der PD vorgestellter Gesetzentwurf, der die Einbürgerung der in Italien geborenen Kinder ausländischer Staatsbürger erleichtern soll. Die Einstellungen der Italiener zu diesem Gesetzentwurf waren Ende 2017 gespalten (s. Abb. 9): Die Anhänger der Links- und Mitte-Links-Parteien befürworteten das Gesetz mehrheitlich, während die Zustimmung der Sympathisanten der M5S bei 53 % lag. Bei der Wählerschaft der Rechts- und Mitte-Rechts-Parteien sank die Zustimmung erheblich.

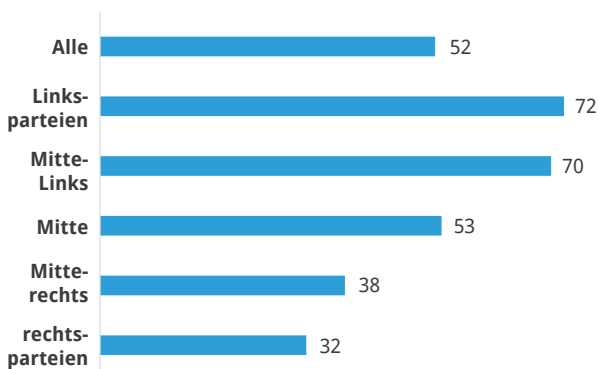


Abbildung 9: „Wären Sie damit einverstanden, in Italien geborenen Kindern von Einwanderern die italienische Staatsbürgerschaft zu verleihen?“ – Anteil derjenigen, die dieser Aussage zustimmen, politische Selbsteinschätzung (Quelle: Osservatorio Europeo sulla Sicurezza, Umfrage Demos & Pi für Fondazione Unipolis, September 2017.)

Welche Rolle hat das Thema Migration für den Wahlausgang gespielt? Die oben genannten Umfragen zeigen, dass Migration von zentraler Bedeutung für die Wählerschaft war. Doch auch wenn das Thema im Vergleich mit der letzten Wahl 2013 stark an Bedeutung gewonnen hat, so sollte es doch nicht überbewertet werden. Keineswegs nämlich war es der einzige Faktor, der den Populisten zum

Erfolg verhalf. Gerade die politische Spaltung zwischen dem Norden und Süden spiegelt zwei Arten populistischer Reaktionen wider, die unterschiedliche Ursachen haben. Während im Norden Italiens Einwanderung das zentrale Thema war, an dem sich die Anti-Establishment-Kritik manifestierte, spielten beim Erfolg der 5-Sterne-Bewegung im Süden wirtschaftliche Themen eine stärkere Rolle. Die Bewegung profitierte von der Wirtschaftskrise und den damit verbundenen Abstiegsängsten, und zwar in allen gesellschaftlichen Schichten.

Italien ist somit ein exemplarisches Beispiel für zwei Ursachen populistischer Reaktionen: Eine eher wirtschaftlich-motivierte Anti-Establishment-Haltung im Süden und einen Populismus im Norden, der das Gefühl einer diffusen Bedrohung durch Zuwanderung aufgreift und in den Mittelpunkt stellt.

4.2. MIGRATION ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG DER LEGA NORD?

Der Erfolg der Lega Nord speist sich einerseits aus der Ausweitung ihres politischen Engagements auf ganz Italien, andererseits aus einer geschickten rhetorischen Verknüpfung von Globalisierungsängsten und Einwanderungskritik. Die Wahlzustimmung für die LN ist in den letzten fünf Jahren erheblich angestiegen. 2013 kam die Partei in den nationalen Wahlen auf 4 %. 2018 stieg ihr Stimmenanteil auf 16 %, und sie rangiert somit nun auf dem dritten Platz in der Wählergunst hinter M5S und PD. Der Wiederaufstieg der Lega begann Ende 2013, als Matteo Salvini zum Parteivorsitzenden gewählt wurde. Seitdem hat Salvini die LN von einer regionalen in eine landesweite bzw. ‚nationale‘ Partei umgeformt. Er beansprucht nicht länger, allein die Interessen Norditaliens zu vertreten, sondern sieht sich als Repräsentant des gesamten Landes. Exemplarisch für diese Wandlung ist der von Salvini mehrmals wiederholte Wahlspruch „Italien den Italienern“. Leitmotiv der gesamtitalienischen ‚Erweiterung‘ der Lega war der Einsatz kollektiver Feindbilder aus dem Fundus der Globalisierungs- und Einwanderungskritik (Dennison et al. 2018). Globalisierung und Europäisierung wurden wiederkehrend als Gefahr für die italienische Wirtschaft dargestellt – insbesondere für mittelständische Betriebe aus Industrie und Handwerk. Gleichzeitig wurde Zuwanderung (besonders von Muslimen) als Bedrohung für die öffentliche Ordnung scharf kritisiert. Außerdem warf man der Regierung vor, Einwanderer einseitig und zu Lasten der Belange der Italiener zu unterstützen. Salvini betonte mehrmals den vermeintlichen Unwillen und die Unfähigkeit der Regierung, die nationale Bevölkerung vor den Gefahren unkontrollierter Zuwanderung und der Ankunft krimineller Einwanderer zu schützen.

Auch wenn Migration in den letzten Jahren nicht immer als größte Herausforderung der italienischen Politik wahrgenommen wurde, so spielte das Thema im Wahlkampf eine wichtige Rolle. Insbesondere der Stimmengewinn der LN wäre ohne ihre häufig radikale Positionierung zu diesem Thema nicht möglich gewesen.

Die Lega Nord und die AfD

Die Politikinhalte und der Duktus der Lega unterscheiden sich von denen der deutschen Alternative für Deutschland (AfD). Zwar schöpfen beide Parteien aus dem Wähler-Reservoir der ‚Politikverdrossenen‘ und Protestwähler, die eine liberale Flüchtlingspolitik strikt ablehnen und insbesondere die Zuwanderung von Menschen aus muslimischen Ländern argwöhnisch betrachten. Doch während die AfD insbesondere vor der ‚Islamisierung des Abendlands‘ warnt und Identitätsfragen in den Vordergrund rückt, betont Salvinis Partei vor allem die vermeintlich negativen Auswirkungen von Migration für die Aufnahmegesellschaft. So wirkt die Sprache der Lega doch weitaus ‚bodenständiger‘ – auch wenn das ‚Schreckgespenst‘ Islam von den Politikern der Lega mitunter ebenfalls gern beschworen wird. Nicht vergessen sollte man zudem, dass die Lega – anders als die AfD – auf mehrjährige Regierungserfahrung auf nationaler Ebene zurückblicken kann, was für die AfD auch auf lokaler Ebene nicht der Fall ist.

ausschließen. Einer Koalition zwischen PD und Lega Nord haben sowohl Salvini als auch Vertreter der PD bisher eine Absage erteilt.

Die zukünftige Ausrichtung Italiens in Fragen der Migrationspolitik bleibt ungewiss. Eine Koalition zwischen der LN und der M5S dürfte zu einer Verschärfung der Flüchtlingspolitik führen. Auch für die Europapolitik kann eine LN-M5S-Allianz schwerwiegende Folgen haben, da Italien eine kompromisslosere Haltung gegenüber der EU einnehmen könnte. Letzteres hat Salvini bereits unter Beweis gestellt, als er wenige Tage nach der Wahl in Straßburg erklärte, dass sich seine Partei nicht verpflichtet sehe, die Haushaltsdefizit-Grenze von 3 % einzuhalten – eine Haltung, die auch die 5-Sterne-Bewegung teilen dürfte.

5. AUSBLICK

Die Regierungsbildung dürfte sich, wenn es denn überhaupt dazu kommt, als schwierig erweisen. Die M5S und das Mitte-Rechts-Bündnis beanspruchen gleichermaßen den Auftrag, diesen Prozess anzustoßen, wobei keiner der beiden Akteure über eine ausreichende Mehrheit an Parlamentssitzen verfügt. Angesichts dessen sind verschiedene Szenarien denkbar. Am wahrscheinlichsten ist ein Regierungsbündnis zwischen den zwei Wahlgewinnern, der Fünf-Sterne-Bewegung und der Lega Nord. Für dieses Szenario spricht, dass Lega-Chef Salvini und der Fünf-Sterne-Ministerpräsidentenkandidat Di Maio persönlich über die Vergabe Parlamentsvorsitze verhandelt haben – zeitweilig sogar über den Kopf von Salvinis Bündnispartners Silvio Berlusconi hinweg. Zudem dürften auch die Wähler beider Parteien eine Koalition befürworten. Einig sind sich Fünf-Sterne-Bewegung und Lega Nord in ihrer Kritik an den europäischen Haushaltsvorgaben. Auch im Hinblick auf eine restriktivere Ausrichtung der Flüchtlingspolitik gibt es Überschneidungen. Differenzen bestehen insbesondere bei sozialpolitischen Fragen. Das größte Hindernis dürften allerdings die persönlichen Ambitionen von Di Maio und Salvini sein: Beide haben deutlich gemacht, Regierungschef werden zu wollen.

Ein weiteres Szenario sieht vor, dass eine vom Präsidenten der Republik nominierte, vorübergehende ‚Zwecksregierung‘ gebildet wird, um das Wahlgesetz abermals zu reformieren und anschließend Neuwahlen auszurufen, aus denen dann ein klarer Sieger hervorgehen könnte. Auch eine Koalition zwischen der M5S und der PD ist im Prinzip denkbar. Diese Variante hängt jedoch von den Entwicklungen innerhalb der PD ab: Obwohl eine solche Koalition von der Mehrheit der Parteimitglieder abgelehnt wird, gibt es auch einige Fürsprecher. Eine Zusammenarbeit zwischen den Mitte-Rechts-Parteien und der PD lässt sich derzeit

LITERATURVERZEICHNIS

D'Alimonte, Roberto 2018: Elezioni 2018: immigrazione e disoccupazione fanno volare Lega e M5S. Verfügbar unter: <http://www.ilsole24ore.com/art/notizie/2018-03-05/m5s-ruba-sud-pd-fi-lega-nazionale--221532.shtml?uuid=AEynLIBE> (Letzter Zugriff: 9.3.2018).

Dennison, James/Geddes, Andrew/Goodwin, Matthew 2018: Why immigration has the potential to upend the Italian election. Verfügbar unter: <http://blogs.lse.ac.uk/europpblog/2018/01/17/why-immigration-has-the-potential-to-upend-the-italian-election/> (Letzter Zugriff: 9.3.2018).

De Sio, Lorenzo 2018: Il ritorno del voto di classe, ma al contrario (ovvero: se il PD è il partito delle élite). Verfügbar unter: <https://cise.luiss.it/cise/2018/03/06/il-ritorno-del-voto-di-classe-ma-al-contrario-ovvero-se-il-pd-e-il-partito-delle-elite/> (Letzter Zugriff: 13.3.2018).

Diamanti, Ilvo (2017): Immigrati, cresce la paura: il 46 % si sente in pericolo. E' il dato piu' alto da dieci anni. Verfügbar unter: <http://www.demos.it/a01428.php> (Letzter Zugriff: 20.3.2018).

Dipartimento della pubblica sicurezza (2018): Cruscotto statistico. Verfügbar unter: <http://www.interno.gov.it/it/sala-stampa/dati-e-statistiche/sbarchi-e-accoglienza-dei-migranti-tutti-i-dati> (Letzter Zugriff: 18.3.2018).

Emanuele, Vincenzo/De Sio, Lorenzo 2018: Il sondaggio CISE: priorità dei cittadini e strategie dei partiti verso il voto. Verfügbar unter: <https://cise.luiss.it/cise/2018/02/14/temi-del-dibattito-e-opportunita-elettorali-in-italia/> (Letzter Zugriff: 9.3.2018).

Eurobarometer 2013: Standard-Eurobarometer 80.

Eurobarometer 2017: Standard-Eurobarometer 88.

Fontana, Luciano 2018: Le responsabilità di chi ha vinto le elezioni. Verfügbar unter: http://www.corriere.it/opinioni/18_marzo_06/elezioni-italiane-responsabilita-vincitori-36d23fc6-20af-11e8-a659-e0c6f75db7be.shtml (Letzter Zugriff: 9.3.2018).

Formigoni, Lucio/Forni, Mattia 2018: Elezioni politiche 2018. Analisi post-voto. Verfügbar unter: https://www.ipsos.com/sites/default/files/ct/news/documents/2018-03/elezioni_politiche_2018_-_analisi_post-voto_ipsos-twig_0.pdf (Letzter Zugriff: 9.3.2018).

Ispi/Rai news 24 2017: Cosa preoccupa gli italiani. Rilevazione ISPI/Rai News realizzata da IPSOS. Verfügbar unter: <http://www.ispionline.it/it/pubblicazione/cosa-preoccupa-gli-italiani-rilevazione-ispirainews-realizzata-da-ipsos-17817> (Letzter Zugriff: 9.3.2018).

Istat 2017: Le prospettive per l'economia italiana nel 2017-2018. Verfügbar unter: https://www.istat.it/it/files/2017/11/Previsioni_nov19.pdf?title=Prospettive+per+%E2%80%99economia+italiana+-+21%2Fnov%2F2017+-+Testo+integrale+e+nota+metodologica.pdf (Letzter Zugriff: 9.3.2018).

Massari, Oreste 2014: Sistemi di partito, effetti dei sistemi elettorali dopo il 1993 e la riforma elettorale; in: Volpi, Mario (Hg.), Istituzioni e sistema politico in Italia: bilancio di un ventennio; Il Mulino, Bologna, S. 76-87.

Osservatorio europeo sulla sicurezza 2017: Immigrazione e sicurezza. Verfügbar unter: <http://www.demos.it/a01427.php> (Letzter Zugriff: 18.3.2018).

Pastore, Ferruccio 2018: The election of fear. Verfügbar unter: <https://www.politico.eu/article/italy-election-fear-macerata-shooting-migrants-far-right/> (Letzter Zugriff: 9.3.2018).

Sole 24 Ore 2018: Chi ha vinto e chi ha perso: i seggi, gli eletti e la mappa del voto. Verfügbar unter: <http://www.ilsole24ore.com/art/notizie/2018-03-05/dai-collegi-uninominali-proporzionale-la-mappa-voto-144446.shtml?uuid=AETuiWBE> (Letzter Zugriff: 9.3.2018).

Voltattorni, Claudia 2018: Istat, disoccupazione cala: oltre 23 milioni di occupati. Mai così tanti al lavoro dal 1977. Verfügbar unter: http://www.corriere.it/economia/18_gennaio_09/occupati-oltre-quota-23-milioni-mai-così-tanti-lavoro-1977-829c4b02-f578-11e7-b250-16cc66648122.shtml (Letzter Zugriff: 9.3.2018).

AUTOREN

DR. OLIVIERO ANGELI

Oliviero Angeli, geb. 1973, ist wissenschaftlicher Koordinator des Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM) und lehrt Politische Theorie und Ideengeschichte an der Technischen Universität Dresden, vor allem zu den Themen Einwanderung und Integration. In Kürze erscheint sein Buch „Migration und Demokratie. Ein Spannungsverhältnis“ (Reclam Verlag; Mai 2018). Als Migrationsforscher hat Oliviero Angeli in Interviews mit Radiosendern wie dem Deutschlandfunk und Print- sowie Online-Medien wie der FAZ, dem Handelsblatt, Focus und Spiegel Online zu Fragen der Migrationssteuerung, Integration und Populismus Stellung genommen.

E-Mail: oliviero.angeli@tu-dresden.de

GIOVANNI DE GHANTUZ CUBBE, M.A.

Giovanni de Ghantuz Cubbe, geb. 1992 in Rom, ist wissenschaftliche Hilfskraft bei MIDEM und am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung. Er studierte Politikwissenschaft und internationalen Beziehungen an der Universität Rom (La Sapienza) und der Universität Bologna, Italien. Der Studienabschluss erfolgte 2017 mit einer Masterarbeit zum Vergleich von Lega Nord, AfD und PEGIDA. Seit 2017 ist er darüber hinaus Redaktionsmitglied der Zeitschrift Rivista Trimestrale di Scienze dell'Amministrazione - Studi di ricerca e di teoria sociale. Forschungsschwerpunkte: Identitätsdiskurse (insbesondere Nationalismus), Migration und rechtsradikale bzw. populistische Parteien vor dem Hintergrund geschichtlicher und ideengeschichtlicher Entwicklungen in West- und Südeuropa.

E-Mail: giovanni.de_ghantuz_cubbe@tu-dresden.de

ÜBER MIDEM

In den vergangenen Jahren hat das Thema Migration in den Gesellschaften Europas zu neuen Polarisierungen geführt. Die politischen und sozialen Herausforderungen dieser Entwicklung sind noch nicht absehbar. Notwendig sind Untersuchungen, die den Zusammenhang zwischen Migration und Demokratie erforschen.

Das Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) fragt danach, wie Migration demokratische Politiken, Institutionen und Kulturen prägt und zugleich von ihnen geprägt wird. Untersucht werden Formen, Instrumente und Prozesse politischer Verarbeitung von Migration in demokratischen Gesellschaften – in einzelnen Ländern und im vergleichenden Blick auf Europa.

MIDEM untersucht:

- Krisendiskurse zu Migration und Integration.
- Populismus.
- Institutionelle Verarbeitung von Migration.
- Migration in städtischen und regionalen Kontexten.

MIDEM hat zur Aufgabe:

- die nationale und internationale Vernetzung sowie die interdisziplinäre Kommunikation über Migration zu fördern.
- regelmäßig erscheinende Länderberichte und Querschnittsstudien zu zentralen Fragen an der Schnittstelle zwischen Migration und Demokratie Stellung zu erstellen.
- gesamteuropäische Handlungsempfehlungen für den demokratischen Umgang mit Migration zu entwickeln.
- Politik und Zivilgesellschaft zu beraten.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM)

TU Dresden

*Institut für Politikwissenschaft/
Zentrum für Verfassungs- und Demokratieforschung*
Philosophische Fakultät
01062 Dresden

Tel.: +49 351 463 35811
midem@mailbox.tu-dresden.de
www.forum-midem.de

Direktor:

Prof. Dr. Hans Vorländer
TU Dresden

© MIDEM 2018

Gestaltung:

Christian Chalupka

MIDEM ist ein Projekt der Technischen Universität Dresden in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen, gefördert durch die Stiftung Mercator.

